

„Bei der Wasserschutzpolizei ist es cool“

/iertklässler aus Steinsberg-Eitlbrunn auf ZiS-Recherche im Regensburger Hafen unterwegs

VON DER KLASSE 4 B,
BRUNDSCHULE STEINBERG-EITLBRUNN

STEINBERG/REGENSBURG. Wo ist die Station der Wasserschutzpolizei? Das fragen wir uns. Denn: Wir haben einen Interviewtermin im Hafen mit der Regensburger Wasserschutzpolizei.

Mit dem Bus fahren wir durch den Jstahafenbereich – und sind beeindruckt von den vielen Lager- und Fahrhallen, eine neben der anderen, len unzähligen Lastwägen, dann den riesigen Ladekränen, die sich wie Rotoren von Geisterhand bewegen und len großen Lastkähnen, die behäbig im Rand des Hafenbeckens liegen und auf ihre Ladung warten. Das Wasser lädt nicht gerade zum hineinpringen ein. Da schwimmt doch etwas! Was das wohl sein könnte, wird illegemine gerätselt.

Und wo ist nun das Boot der Wasserschutzpolizei? Da – es kommt die Hafenfährrinne hoch, legt an und der Chef der Wasserschutzpolizei persönlich, Polizeihauptkommissar Thomas Schönhüt, steht uns für Fragen zur Verfügung.

Das Zuständigkeitsgebiet für die eine Beamtin und die neun Beamtin der Wasserschutzpolizei reicht vom Regensburger Ost- und Westhafen und dem Kelheimer Hafen, über die



Der Leiter der Wasserschutzpolizei, Polizeihauptkommissar Thomas Schönhüt, erklärt den Schülern der Klasse 4 b die Technik auf dem Boot. Fotos: Klasse 4 b

Donauf von Gmünd bis Neustadt bis hin zur Naab und dem Regen, ist also 100 Flusskilometer lang. Nicht alles wird vom Boot aus bewacht, sondern auch zu Fuß und mit dem Auto.

Die Aufgaben sind sehr vielfältig und reichen von der Überprüfung der Geschwindigkeit von Sportbooten, der Kontrolle von Anglern an den Flüssen bis hin zur Organisation des Abschleppens liegen gebliebener oder losgerissener Schiffe. Einem so genannten „Schwarzangler“ kann die Angel sofort weggenommen werden, bei zu schnellem Motorbootfahren ist ein Verwarngungs- oder Bußgeld fällig und beim Ablassen von Öl ins Wasser müssen bis zu 10 000

Euro bezahlt werden, informiert PHK Schönhüt. Jeden Tag hat die Wasserschutzpolizei vier bis fünf Einsätze. Das Schiff ist tagtäglich immer unter-

wegs mit einer Spitzengeschwindigkeit von 32 Stundenkilometern.

Nachts wird in der Regel keine Streife gefahren. Eines interessiert uns natürlich brennend: Wie sind Sie bewaffnet?, fragen wir und erfahren, dass alle Polizisten eine Pistole tragen und ein Pfefferspray mit hochkonzentrierter Pfefferverlösung, das bei Anwendung Atemnot auslösen kann. Und dann können wir es kaum noch erwarten, das Boot von innen zu sehen. In kleinen Gruppen besichtigen wir im Unterdeck die zwei Kojen und die Toilette, bestaunen das Funkgerät und die andere Technik und fühlen uns fast schon selbst wie ein Polizist. Thomas Schönhüt erklärt die Details und informiert, dass an Bord immer Schwimmwesten getragen werden müssen.

Auch was für Mädchen

„Es ist ganz anders als bei der Fernsehserie Küstenwache, aber richtig cool“, lautet einer der Kommentare nach Verlassen des Bootes. Und Steffi fragt: „Können auch Mädchen Wasserschutzpolizistin werden?“ Sie strahlt über das ganze Gesicht, als sie erfährt, dass die einzige Wasserschutzpolizistin Bayerns in Regensburg stationiert ist.



Einmal ans Steuer dürfen, das ist doch toll.